

*Dr. Stephan A. Kunder, Maribor*

*Coloni*

~~Anerkennung ihm verliehen haben. Tatsächlich ist der Wiener Dichter Paul Wilhelm heute eine anerkannte Individualität, und an Beifall hat es ihm seit Jahren nicht gefehlt, und an Beifall und Anerkennung wird es auch seinem soeben in München und Leipzig bei Georg Müller erschienenen Buche "Gedichte" nicht fehlen. Nicht lösen sich bei einem Lyriker, der auch vielfach als Dichter gelungener und gedanktiefer Prologe vor das Publikum tritt, der in zahllosen Zeitschriften seine Produkte veröffentlicht, die Konturen der künstlerischen Persönlichkeit in zahllose Farbpünktchen auf, und deshalb ist eine Sammlung der besten Schöpfungen geradezu eine Notwendigkeit. Hier erst zeigen sich die Vorzüge, häufig auch erst die Schwächen eines künstlerischen Schaffens. Und es ist gewiß ein gutes Zeichen, daß gerade bei einem Gesamtüberblick über die lyrische Produktion Paul Wilhelms seine Fehler fast gänzlich im Hintergrunde verschwinden, so daß, was bei einzelnen verstreut gelesenen Gedichten einem nahe legt, ihm zum Vorwurf zu machen, daß seine Lyrik ein bißchen Allerweltstyl und seine Melancholie ein bißchen Allerweltmelancholie ist. Im Gegenteil, Paul Wilhelm tritt uns hier als eine sehr starke und kräftige Individualität entgegen und die erwähnte Schwäche läßt sich, wo sie überhaupt zu finden ist, eher als ein Vorzug erkennen, nämlich als der Vorzug einer leichtflüssigen, wohlbedachten Diktion. In den Stoffen aber, die dem Dichter gestatten, seine Phantasie reger arbeiten zu lassen, wo ihn selbst das Pathos des Stoffes ergreift, da entstehen oft Schöpfungen von hohem künstlerischen Wert, die sich dem Guten und Besten in der Lyrik unserer Tage an die Seite stellen dürfen. Einige Beispiele, Stichproben aus dem stattlichen Band, mögen das illustrieren. So beispielsweise das ganz grandiose Bild~~



2  
Cohy

Ist dieses Gedicht breit und al fresco und mit glühenden Farben gemalt, so mutet ein anderes wie ein zartes und liebliches Pastellbild an:

Die Wartenden.

Hinter der blühenden Hecke im Garten  
Träumende Mädchen das Glück erwarten ...  
Spielen mit Pöpf und mit Schürzenband,  
Schauen hinaus ins erglühende Land,  
Singen ein seltsames Lied dabei,  
Singen vom Frühling und träumen vom Mai ...

Kommt um die Ecke ein Bursch gegangen,  
Goldblonde Locken und samtweiche Wangen,  
Augen so blau wie ein Sommertag:  
„Grüß' euch, ihr Mädels im blühenden Hag —  
Kommt doch und küßt mich, die Schönste sei mein,  
Welche mag heut' noch mein Liebchen sein?“

Stehen die Mädels in schüchternem Bangen,  
Klopft auch das Herzchen in scheuem Verlangen,  
Rupfen verlegen am Schürzenband,  
Haben sich zürnend hinweggewandt.  
Eine nur springt auf den Burschen zu.  
Reicht ihm die Hand und verschwindet im Nu.

Wien  
di andere pöpf her at

Zum Schluß noch ein Gedicht Wilhelms, das in Wien bereits eine gewisse Popularität erlangt hat und zu den besten Stücken der Sammlung gehört:

Die blinde Marie.

Am Begrab stizt die blinde Marie, die hoelt so still und stumm,  
Die Kinder im Dorfe kennen sie und spielen um sie herum...

Wien Hand wörfen können hi di Kind Marie? Gut so fühl.

